

Kunsthalle Winterthur



Lydia Wilhelm
16. Februar – 30. März 2014

Eröffnung

Samstag, 15. Februar 2014, 17 h
17 h Türöffnung
18 h Begrüssung

Café des Arts und Kunsthalle LateNight

Leuchttürme oder Basis — Quo vadis
Kulturleitbild?
Mittwoch, 26. März 2014, 19 – 23 h

Kunstpartie

Dialogischer Ausstellungsrundgang
mit Reinhard Wendler (Kunsthistoriker,
Basel), Eintritt frei
Donnerstag, 13. März 2014, 18.30 h

Lydia Wilhelm

Kunsthalle Winterthur, Marktgasse 25, 8400 Winterthur, 052 267 51 32, www.kunsthallewinterthur.ch, info@kunsthallewinterthur.ch, Mittwoch bis Freitag 12–18 h, Samstag/Sonntag 12–16 h

Gestische Analogien

Das Strukturieren und Inbezugsetzen von Erfahrungsdaten und deren Visualisierung in Karten, Diagrammen oder anderen schematischen Darstellungen zeigt, wie der Mensch systematisch Wissen generiert und durch diese Informationsbilder wiederum Wirklichkeit (re-)konstruiert. Dem voraus geht die sinnliche Erfahrung, welche durch Modelle weder vollständig repräsentiert noch erzeugt werden kann. Lydia Wilhelm benutzt in ihren Arbeiten verschiedene Bildsprachen, welche Referenzen zum traditionellen Kunsthandwerk, zur Malerei und zu technischen Wissenschaften aufweisen. Sie provoziert Eingriffe in mediale Übersetzungen und legt somit Eigenheiten bildgebender Verfahren offen. Kalkül und Zufall fließen dabei gleichwertig in den künstlerischen Prozess ein.

Als Ausgangsmaterial zur Druckserie *Falschlicht* dienen ausgewählte Abbildungen von Kristallen. Diese unterzieht Lydia Wilhelm dem optomechanischen Vorgang des Scannens: Lichtempfindliche Sensoren tasten die Bildvorlage ab und wandeln die analogen Lichtsignale in digitale Informationen um. Durch Eingriffe in den Einlesevorgang erzielt die Künstlerin auf den Kopien subtile Deformationen, deren Zustandekommen sie selber nur vage steuern kann: Spiegelachsen, horizontale und vertikale Verzerrungen, die partiell einen neuen Raumeindruck entstehen lassen, sowie eine feine, textil anmutende Rasterung der Oberfläche. Eine Kontextverschiebung erfahren die Motive schliesslich durch ihre Übersetzung in das Tiefdruckverfahren der Heliogravüre, das hauptsächlich zur Reproduktion von Fotografien diente und auch von Lydia Wilhelm zu diesem Zweck verwendet wird. Der Umstand, dass die Fotografie stärker als andere Medien für Realität bürgt und nicht zuletzt der Transfer der Bildvorlagen in eine manuelle Drucktechnik, die in eine Zeit vor der visuellen Manipulation durch Photoshop verweist, bekräftigen den Eindruck, es handle sich um reale Ausformungen am Objekt.

Kristalle sind ebenfalls das zentrale Motiv der im Oberlichtsaal gezeigten fotografischen Intarsien. Diese bestehen jeweils aus zwei Fotografien, die durch ein Raster aus Dreiecken ineinander überführt wurden. Obwohl Lydia Wilhelm die beiden Motive dekonstruiert, unterbreitet sie auch hier einen visuellen Ordnungsvorschlag, der in der Struktur des Dargestellten selbst begründet zu sein scheint. So befasst sich die Kristallografie seit ihren Anfängen mit der Beschreibung und Vermessung von Kristallen und entwickelte über die Jahrhunderte hinweg verschiedene Klassifizierungsschemata, die sich in der Symmetrie, den Winkeln und in der Anordnung der



Lydia Wilhelm

Flächen begründen. Das naturwissenschaftliche Bestreben gesetzmässige Zusammenhänge festzustellen, um die Natur intellektuell zu durchdringen und verfügbar zu machen, findet in diesen Arbeiten eine überraschende visuelle Entsprechung: Die kaleidoskopartige Anordnung suggeriert durch optische Nähe eine Hinwendung zum Detail und kann als Emblem für den sezierenden Blick selbst gelten. Konträr zu diesen beiden Werkgruppen verhalten sich hingegen die gefalteten Fotografien isländischer Landschaften, die eine Diskrepanz zwischen ästhetischem Zugriff und Ausgangsmaterial vortragen: Die regelmässige Faltstruktur, die entfernt noch als gestische Analogie einer Berglandschaftstopografie gelesen werden kann, trägt kaum zur Klärung des Dargestellten bei. Im Gegenteil: Sie zersetzt den fotografischen Illusionismus und lässt die Oberfläche wieder dreidimensionale Gestalt annehmen, die je nach Blickwinkel und Lichteinfall einen anderen Scheindruck generiert. Der gesteigerte Farb- und Materialeindruck könnte indes einem bewegten isländischen Naturschauspiel Rechnung tragen.

Die Idee und Tatsache, dass es den neutralen Beobachter nicht gibt, dass er immer bewusst oder unbewusst die ihn umgebenden Systeme mitgestaltet, greift Lydia Wilhelm auf, indem sie mit Lasern in den Lichtfarben Rot, Grün und Blau unsichtbare Zeichnungen in die Räume der Kunsthalle legt, die durch Störungen bestehende Effekte verhindern oder neue auslösen.

Joëlle Menzi, Kunsthalle Winterthur

KUNSTHALLE MEETINGPOINT SPEZIALGÄSTE AN DER VERNISSAGE:

KATHARINA AMMANN

Konservatorin, Bündner Kunstmuseum Chur

KATJA BAUMHOFF

Kuratorin, Shed im Eisenwerk Frauenfeld

GIANIN CONRAD

Künstler, Winterthur und Chur

MICHAEL FEHR

Literat, Bern

BOB GRAMSMA

Künstler, Zürich

ALEX HANIMANN

Künstler, St. Gallen

DR. SEVERIN PERRIG

Autor, Luzern

RICHARD REICH

Autor, Zürich

BARBARA SEILER

Galeristin Barbara Seiler, Zürich

LYDIA WILHELM

Künstlerin, Winterthur

LYDIA WILHELM

*1975 in Disentis/Mustér, lebt und arbeitet in Winterthur

Einzelausstellungen (seit 2009)

2014

Lokal-int Raum für zeitgenössische Kunst, Biel

2013

Konvers, Kunstkasten Winterthur, Winterthur

2011

Etat physique, Kunstraum Sandra Romer, Chur

2010

Kunst-Schau fenster Nr. 6, Rehmann Museum, Laufenburg

2009

Grund & Boden I, Galerie Fravi, Domat-Ems; *Grund & Boden II*, station 21, Zürich

Gruppenausstellungen (Auswahl seit 2010)

2013

Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler, Bündner Kunstmuseum, Chur; *Dezemberausstellung: Überblick*, Kunsthalle Winterthur, Winterthur; *Alles Zeichnung?*, Trudelhaus, Baden; *I am your Neighbour!* - *Einblick in das junge Schweizer Kunstschaffen*, Bromer Art Collection, Roggwil; *Die Linie denkt - Formen der Zeichnung*, Stiftung Akku, Emmen; *Verstärkung 13*, Kunstforum Raiffeisen, Winterthur

2012

Séparée - Rauminstallation mit Objekten & Interventionen, Kunstraum Sandra Romer, Chur; *Master Fine Arts Degree Show*, Kunsthalle Basel; *Fünf*, Galerie Knoerle & Baetig, Winterthur; *Space Oddity*, Progr, Bern

2011

Regionale 12, Information und Erfahrung, Kunstverein Freiburg, Freiburg; *Catch of the Year*, Dienstgebäude, Zürich

2010

Regionale 11, Noublions pas que le vertige se prend sur les hauteurs, Kunsthalle Mulhouse F

Preise & Stipendien (Auswahl)

2013

Förderpreis des Kantons Graubünden
Atelierstipendium der Stadt Dübendorf

2010

Atelierstipendium in Reykjavik, Island IS
Umsetzung Kunst am Bau an der phGR Chur

Unterstützen auch Sie die Kunsthalle!

In den hiesigen Printmedien wurde das Jahresprogramm 2014 der Kunsthalle Winterthur als hochkarätig bewertet. Dieses Kompliment nimmt die Kunsthalle ernst und verfolgt eine entsprechende Umsetzung mit vereinten Kräften. Eine konstante Unterstützung erfährt die Kunsthalle auch durch ihren Förderverein, der stets auf neue Mitglieder angewiesen ist. Bereichern deshalb auch Sie die Kunsthalle mit einer Mitgliedschaft und erhalten damit eine Einladung zum legendären Jahresfest sowie Kunsthallenpunkte, mit denen ausgewählte Editionen und Kunstwerke

erworben werden können. Folgende Mitgliedschaften stehen zur Auswahl: CHF 57.00 Bekannte; CHF 350.00 Freundinnen und Freunde; ab CHF 700.00 Liebhaberinnen und Liebhaber. Natürlich können alle Mitgliederbeiträge steuerlich abgezogen werden. Bei Interesse einfach den Betrag auf das PC-Konto 85-236963-4 einzahlen und damit umgehend per Post eine Bestätigung inklusive der entsprechenden Anzahl Kunsthallenpunkte erhalten oder direkt per E-Mail oder Telefon eine Informationsbroschüre anfordern, die wir Ihnen anschliessend gerne zusenden. *Domink M. Steiner*

Café des Arts

Am 26. März diskutiert Karin Salm, Kulturredaktorin des SRF2 mit Gästen aus Politik und Kultur über die Zukunft der Stadt Winterthur mit den örtlichen Kulturinstitutionen. Mit dem Festlegen von Richtlinien können in Zukunft bestimmte Einrichtun- und Projekte begünstigt werden. Im Zuge der Sparmassnahmen der Stadt ist die Forderung nach einem gerechten Verteilschlüssel der städtischen Suventionsgelder aktueller denn je; gleichzeitig scheiden sich die Geister, welche kulturellen Aktivitäten in erster Linie förderungswürdig sind. (jm)

Vorschau: André Bless

André Bless bevorzugtes Medium ist das Projektionslicht. Geschickt stellt er mit Dia- und Videoprojektionen alltägliche Phänomene dar, die sich unauffällig in den bestehenden Kontext fügen. Erst bei genauerem Hinsehen offenbaren sie sich als künstliche Inszenierungen und entfalten dabei eine neckische Schönheit. Durch seine Installationen und Objekte zudem unser Erfahrungswissen auf die Probe gestellt: Scheinbar zwangsläufige Rückschlüsse von einer Wirkung auf die Ursache entpuppen sich als fehlerhaft, womit umso deutlicher wird, dass sensorische Daten verschieden interpretiert werden können. (jm)

Vielen Dank für die Unterstützung der Ausstellung



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Stadt Winterthur
Freundinnen und Freunde der Kunsthalle
Kulturstiftung Winterthur

MIGROS
kulturprozent

Zeitgenössische Kunst in Winterthur

FOTOMUSEUM: *Deposit* (8.3. – 25.5.); OXYD: *radius* (23.2. – 6.4.); FOTOSTIFTUNG: *Iren Stehli - So nah, so fern* (8.3. – 25.5.); KUNSTMUSEUM: *Gerhard Richter: Streifen und Glas* (bis 21.4.); ATELIER ALEXANDER: *Victor H. Bäcker* (1.3. – 29.3.); KUNSTKASTEN: *Chantal Romani* (bis 29.3.)